

A sc.

5534

c



Asc. 5534 $\frac{2}{3}$

Asc. 1/10

546



Täglichen

Andachtsübungen

nimm

katholischen Christen

auf die

Morgen- und Abendzeit,
bei der heiligen Messe,

zur Eucharistie, Communion

dann

Tagzeiten von den un-
schuldigen Knaben bis Ma-
ria's sammt Liturgie,

verschiedenen sehr guten Gebethern

und

Kreuzweg.

Mühldorf, 1805.

im Verlag bey Franz Sales Reiter, Buchhändler
und Buchbinder.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Morgengebeth.

Gütiger Gott! mein liebvolles
gast du über mich zu-
wacht, da ich schlief, und
nichts von mir wußte! Dir
werdank ich meine Leben,
und diesen neuen Tag. O,
ich will es dir anerkennen,

Daß dieser Tag dein Gab
süß, o mein Vater! Ich
will ihn so annehmen, wie
mein Gewissen es fordert.
Denn will ich nicht mein
Leben verachten; ge-
nügt, lieblich und freundlich-
tätig mit meinem Näch-
sten süß, und alles an-
nehmen, was dir, o Gütiger!
mißfallen könnte. Gib
mir deinen Engstand dazu!

Gütiger Maria, gütiger
Beschützer, gütiger Va-
ter, allen Gütigen
Gut-

Gottlob! Lutz will ich sein
zum Muster annehmbar
Lutz mögen, Lutz.

Morgenlied.

1. **M**ein Herz gefüllt mit
Freud und Dank!

Preis ich mein Dank!
Der Lutz für die Lob-
gesang,

Lobpreis für mein Dank!

2. Mir selbst zu sich zu
von Markt

Lutz ich und schlief in
Freunden:

Nur schafst du Dirnschnit
der Nacht?

Nur küß für die Mü-
den?

3. Nur sorgt, wenn ich
von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewaf-
fen?

Nur stärkt mein Blut in
seinem Fluß,
Nur schützt mich vor Un-
fassen?

4. Nur laßt das Lügen sei-
ne Pflicht,

Dir

Du fuchst zu binden?
Nur rüft der Tag, nur
rüft das Licht,
Mir wider zu weiden.

5. Du kufst ab Lamm und
Gott der Welt!
Du schützest unser Le-
ben!

Du, dessen Markt noch über
erfällt,
Hast nicht jekt uns ge-
geben!

6. Gelobt seyest du, Gott der
Markt!

Gnobl' süß' diinn Exnⁿ,
Dass isch wais nimm sauplun
Kais

Mis diinsub Tagb ex=
fenn!

7. Lass diinn Engen aif
mir wisse,

Mis diinn Mogen wallen,
Und lusse sulben, Gott, mis
hsen,

Kais diinn Mosgenfal=
len.

8. Nimm minn's Lubn's
grädig wais;

Lüf

Leib dir soßl mein
Dank;

Gib mir ein Kuckuck in Qu-
fack,

Ein Kuckuck, wenn er fack.

9. Gib mir ein Herz voll
Zuckersack;

Kuckuck ist ein Lieb und
Kuckuck.

Gib mir ein Herz, das
sein Pflicht

kennt und willig ist!

10. Daß ich ein geliebter
Kuckuck

Nach deinem Knien stehen,
Gottselig, züchtig, und
gerecht

Nach deinem Willen
leben!

11. Daß ist dein Köpfchen
bühnzüfeln,

Ein Fliß und Müß
sein,

Mit ganzem Litz andern
Wohlgut,

Und ist ein Eignung sein.

12. Daß ist ein Feind
deiner Zeit

Fe

In deinem Heiligtum
Sei;

Und mein Laub mit
Freudigkeit,
Wenn du gebütest, be-
sitzlich!

Messgebethe.

Bei Anfang der Messe.

Deiliger allwissender
Vater im Himmel! sei
kein mir da vor deinem
Lobpreis, um die durch-
sichtigkeit anzupflanzen, und die

Deinster Juhl. Müss'n Lütz-
 eren, um mich an deinen
 Dofu 'Fufum, an dein
 Lufum, an dein Lützspiel,
 an deinen großmüthigen
 Tod zu erinnern. Mit Lu-
 dast will ich deinster Hand-
 lung gungemächtig seyn;
 wasdunkeln will ich, was
 nun gnsifinst; so will ich
 nun mich bekragen, ein n6
 sich auf einen guten Exi-
 stenz, auf dein Kind zu-
 zinn!

O mein Vater! du singst
in mein Herz, du weißt
jeden meinen Gedanken, du
kannst mich durch und durch.
Min wünschlich wärn ich vor
dir, wenn ich mich bloß an-
dächtig stellen, und nicht
wirklich andächtig sein
wollen. Nicht wünschen, wirk-
lich andächtig will ich nun
sein.

O du Züchtigster! Nur,
was gut ist, willst du, und
hörst du, an jedem auf der

kleinsten Sünden fast die
Mißfallen.

Sei, ich bin ein Sünder!
Mit Schar und Kränzen
füllt mich die Noth der
Leder: Sei ein Sünder!
Du oft wachst ich die
Schar mein Lasterung,
und wach ich ein Sünder!
nimm mir dein Güt
nicht, o mein Vater! ge-
weiß, jetzt will ich dich
suchen! wachst ich mit
dem Prinszen zu die
Lüder, wachst dich
mein

minnen! erbarmen dich un=
ser, o Gott! Höre erbarm=
en dich unser! Amen.

Bei der Epistel und dem Evan=
gelium.

Nun linst der Priester die
Stunde aus einem Trichter
der Leuchte, und aus dem
Evangelium, o Gott, um
sich an die Tugenden und Tsa=
den diener Gottes zu erin=
nern.

Daß ich will nun an sei=
nen Tugenden und Tsalen den=
ken.

Ich. Lieber mach' ich's zu dir,
und wir leben zu dir?

Einem Gott über allem; und
deinem Kaiser so, wie
du selbst. Dab's ist, das
hat er auch.

Er liebt dich, und wir leben
zu dir, über allem. Du dich zu
deinem, was sein. Für
du: deinem Willen zu sein,
was ich liebt als ein
und Trank. Oft war's
zu dir allein, und zu dir
ungestört zu sein. Für
jeden Missethat danken zu
dir

Dix furchtlos, und wenn ich
Leidner zu Theil werden,
so winkt er: Nimm sie von
mir, o Vater, diese Lei-
der, wenn es möglich ist;
aber nicht mehr, dein Mil-
de gnugsam. Ein söhn man
ich über deine Fügungen
wären; immer noch er
voll Zutrauen zu dir; und
die Menschen, seine Häf-
ten lieben er, wie sonst wir
kinnen! Nur das Löse faß-
en er an einem Menschen,
den Menschen selbst, und
sein

sein Gütchen zu weichen.
 Wo er nicht Unwissenheit
 fand, belustet er sich; die
 Töcher sucht er durch Ge-
 mäsungen und Lügspin-
 nen zu beseugen. Wenn er
 nicht Lachen antrifft, oder
 nicht Kranken, so laßt er
 Fesseln; die Entwürfeln be-
 stehen er; gegen die Koxen-
 schmerzen des Laubes war er
 gesonnen. Aber ich bin Un-
 gel und, dem Loh er wohl;
 wissam Knecht zu belohnen er
 für sein Feind und Mö-
 der!

Du! Du! Du! Du! Du! Du! Du!
Du; Du Du Du Du Du Du Du
zu Du Du Du Du; Du Du
sittsam und mäßig; Du
hohes Verstand, wenn man
ihm stinigen wollen, um
sein Leben so lange zu Du
sollen, als Du es wolltest,
o Vater; Du süß in al-
len Stunden vollkommen
zu werden, wie Du.

Oft will ich mich an Din-
se Leben und Leben zu
zu Du Du Du Du Du Du Du
ich, wie Du leben und Du
Du.

hn. Einbu willig die, mei=
ren Käyften; und mich,
wie dein Dofe Fuß linc=
hn. Kanne! gib mir einen
Enghand dazu. Amen.

Ben der Opferung.

Der Priester vffhet die
judeh Erv und Mein, v
Gott! Ich weiß wohl, daß
judeh gütig Gaben von dir
können, daß alle—alle,
was wir sind und haben,
so schon dein ist; daß wir
dir nichts geben können.
Amen

Mir vergessen die nix dieß
Exordium deines Mein, um
zu zeigen, daß wir die al-
le schuldig sind, um zu-
hören, was Jesus hat, der
die das nämliche vergessend,
um uns so an seinem Tod
zu erinnern.

Mir vergessen die Exordium
Mein: Jesus vergessend die
auf sein Leben für uns.
Mühsam Leben! Es vergessend
sein Leben für uns! Auf
ich, o Gott vergessen die mein
Leben! Ich will alle Men-
sch

zu erwenden, um in al-
len Stücken recht gut zu
sagen. Dir zu lieb, o mein
Vater, will ich gut sagen,
und so jeden Gedanken, je-
den Muth, jeden That dir
zum Opfer bringen. Dir
zu lieb will ich alles Lösen,
und besonders den Joch
wenden, den ich bisher an
einsten bringen sah.

Dieser Voratz ist dir
gewiß wohlgefällig, ja das
wohlgefälligste Opfer.
Stärke mich in diesem Vor-
satz, o mein Gott!

Füß, sein sil. Müt-
ter, Maria, sein sil.
Geist, und alle übrigen
Engeln, die ihr ganzes
Leben hindurch dir dienen,
und also ihr Leben dir zum
Opfer bringen, sollen mir
Müßer und Lenzzeiten
sagen. Amen.

Bei der Wandlung.

Süß, süß bist du, o
Gott! süß leben dein
Vater, Füß, der in dir
sein Leben ganz und gar
gibt.
Gut,

Gut, mein Du mein Erlöser,
will ich leben und sterben!

Lamm.

Lutlich bist Du, o Gott!
lutlich leben Dein Sohn, Der
in diesem Kalte gungnär-
lich ist! Für uns, für die
Menschen seiner göttlichen
Lutten floss sein Blut!
Gut, mein Du, mein Erlö-
ser, will ich leben und ster-
ben! Lamm.

Nach der Wandlung.

Insich rief: Wollte ich in
un Länden umgessen ich
mein

unnen Geist! Folgt mir
in ne sein Leben, und
storb. Da war also sein
Leben vorüber; da fühlte
er sich gebildet, da war
das große Opfer vollbracht,
welches er dir, o Natur!
anzubieten; da war uns-
er Lösung vollendet.

Du stirbst, o mein Geis-
te, zur Entkräftigung
der Mafsnur deiner Tugenden,
zur Genügsamkeit für mich.
Du stirbst auf für mich;
denn auf ist unnen mich
L. Du =

Deinen Nachfolgern, wenn
mir meine Existenz. Ich
würde ja auch das Tausen
in die Gesellschaft der
Existenz aufnehmen,
und in der Forderung darin
betheiligt. Ich wünsche
da, deinen Tausen kennen zu
lernen, und darauf zu be-
ruhen. Hast du das Wunsch-
sen gesellen? Hast du die-
sen Tausen kennen zu lernen,
und darauf zu leben ge-
fügt? O weh mir, wenn
ich dieses gesellen habe!
Dann

Dann wird Dein Tod, o mein
Heiland, Deine Erlösung
gewiß nicht weggelassen.
Amen.

Zum Vater noster.

Mein Gott! wolle mir
Glück sein und, wie durch
deiner unsern Rathen.
Du, der Herr der Him-
mel und der Erde, du, der
Heiligste, bist unser Ra-
th; und wir sind Deine
Kinder! loben, preisen, und
preisen wollen wir dich!

überall und allzeit wollen
wir deinen Willen, den
du in unser Herz geschni-
den hast, erfüllen, so ge-
nau erfüllen, wie du sui-
ligsten deinen Befehl,
den Segel, ihr vollziehen.
Dein Kreuz; dein Tugend
und die Kraftsaftigkeit
wollen wir immer mehr
und mehr im und für uns
benutzen. Sagen dir den Vor-
satz! sagen auf unsern
Fluß, daß wir uns den
tägligen Aufenthalt unter
dein

Sinnen mögen. Verzeih
uns unsern Sünden, o Hei-
ler! wir wollen uns be-
sinnen, wir wollen unsen
Feinden und Elnidigen
gütlich werznen. Und
wenn wir in Gefahr sind,
zu sündigen: so stärk
uns, daß wir nicht fallen.
Amen.

Bei der Communion.

Der Herr Jesu Christ verzeiht
uns den Leib und das Blut
seines heiligen Leibes, o Hei-

L 3 Heiler!

Lux! Die ersten Existenz
 nehmen immer alle auf
 an diesem Maßen Teil.
 Mäx auf ist ein gering,
 davon Teil zu nehmen?
 Der Mensch grüßte sich, ob
 er von Dünden ein süß,
 und dann erst essen er von
 diesem Exod, und trinken
 aus diesem Kufen, sagt
 der heilige Paulus. Mann
 ist mir grüßte, v, wenn ist
 über meinen Lebenswau-
 der nachdenken, so muß ist
 überleben: Lux, ist ein
 nicht

nicht würdig! ich bin nicht
 kein von Lösem. Ich bin
 oft gleich zornig, oft haß
 und böß in meinem Ge-
 schäften; ich fahre oft bö-
 se Gedanken nach; bin
 oft schmählich; ich wer-
 de oft in meinem Häuf-
 stam; ich unterstütze ich
 oft nicht, so wird ich könn-
 en; ich für ich wird zu we-
 nig zu lassen. Nein, o
 Herr, ich bin nicht wür-
 dig, zu dir zu gehn. Hast
 zu gesen. Und was ich

würdig davon ist, und
brinkt, der zinst sich Stra-
fen zu. Aber ich will mich
würdig machen, will das
Lösen verdienen, will mich von
Sünden immer mehr und
mehr reinigen. O mein
Hilf! gib mir deinen
Erzstand dazu! Amen.

Beim Beschlusse.

Es ist also deine heilige
Wünsche vollendet. Aber ich
dabei andächtig? Hab ich
mein Gemüth zu dir befo-
hen,

bren, o mein Gott? hab ich
 mich rechtlich an die Tugenden
 und Tugenden, und an den
 Tod des heiligen Jesu
 erinnert? Hab ich mich gü-
 te Vorsetzungen für meine Tu-
 genen gemacht? Bin ich noch
 nicht in Gedanken besser
 geworden?

O du, mein guter He-
 lfer! Dank dir! ich war
 nicht immer gütig-
 lich! Dank dir, ich habe
 gute Gesinnungen in mir
 erinnert! Dank dir, diese

Freilich Handlung hat mich
zum Guten verwandelt!

Nun will ich danken
zu meinem Gutsföhrer, zu-
trost und gestärkt will ich
fortfahren; Du bist mein
Rath, mein Helfer, mei-
ne Stütze! Den dir glau-
ben, auf deine Hilfe hoffen,
dir lieben ich. Dir sey mein
Gehorsam, dir mein Liebes
gewidmet, Amen.

Lieder bey der heiligen Messe.

Beym Anfang der Messe.

1. **B**ernard mit dir

Christen

bin ich, o Vater

Mein Lenz

dein

Und mein Gemüth zu dir!

Ganz will ich mich dir

darf

zu Fuß danken mich

früh

zu seiner Tugend, seiner

Gut:

66

66

Er lufte — starb für uns
an Sühnd.

2. Was ist gedenken,
Gott, mißst Du,
Du grüßest Herz und
Sinn;

Du singst es, wenn ist Güt-
te für,

Und wenn ist böse bin.

Mit Siam und Knä be-
kann ist dir:

Sei bin ein Sünder — wenn
zu mir!

Du Rader, auf werstest
mir nicht,
Gieb

Gib mir zur Eröffnung
Kraft und Licht!

Beim Gloria:

Singt, Exultet, Küsse
und Losen,
Und Lob und Preis und
Dank

Dir Gott! Ihr engelreichen
Stimmen mir mit süßem
Klang!

Und Trübsal und Trin-
nen

Und solch Freundschaft
Flamm

Flamm unter uns sin=
ninden;

Liebe das sind die Zeit!

Beim Credo.

1. **W**er sprach zum Licht:
Wer sich finden!

Wer rief die Schöpfung:
Hör!

Du hast den Fels: zu=
finden!

Du Muth: Hange
her!

Wer gab uns das Le=
ben,

Wer=

Wunderkraft und Kraft und
Sinn,

Kauf Gnügkeit zu stann-
ben?

Gott ist's — ist glaub an
Ihu!

2. Wer wahr, der gött-
lich lehren,

Und leben, der auf mir
Erlösung — Gnug gewiss-
en?

Du, Ihu — ist glauben dir!

Ist glaub an dir, v. Allen
Inb Tugend, Gottes Geist!

Ist

Ist glaub, daß mein
Sinn

Nicht stirbt, die mir genügt!

Bei der Opferung.

I. **B**armhertzig, Kräftig,
Eben,

Kurz alle, Gott, ist dein!

Was können wir dir geben,

Was dir zum Opfer weihen?

Nicht. Nur zum Dank
Dank

Den Fuß bringen wir

Dir Tod und Bein, und
Dank

Den unser Leben ist!

2. Dir, Natur, will ich
lieben,
Im Häfsten deiner Ar-
beit,
Zu jeder Pflicht mich üben:
Dinß soll mein Opfer seyn!
Nur Tugend will ich wal-
den,
Will Tugend opfern dir!
Nimm dinß mit Wohlge-
fallen,
O, Natur! auf von mir!

Beim Sanctus.

So wonig, gültig, feilich,
Min du, o Feind,

So mäßig, so gütlich
Ist Linnen — Linnen mach!
Denn Reib dich! Erden
singt —

Hosanna, bethul an,
Und süß ist es süßlich, ein-
gut

Zur Lütlichkeit sein!

Nach der Wandlung.

Eist vollbracht! Zu die-
nem Linnen,
O Natur, gib mir süßen
Reiz!

Kinest

Kinft du, und nichtst
voll lebarn

Dein Leben, und stachst,
erlöset, du!

Stachst für die Menschheit
deiner Taten,

Stachst auch für mich: doch
nun ist nicht

Dir äußerlich lichte, o dann
wären

erlösung mir dein Stach-
ten nicht.

Bei der Communion.

Erst grüßen dich, dann ge-
nüssen,

O Mensch, vor deinem
Tod;

Es ist Gewissensbisse
Der Sündner, und der Tod,
Und ist das heilige Män-
chen

So oft die Pflicht verschönet,
Und ist das so wird Gutes
Hoffen, als es gekönt!!

2. Ich bin, wie ich mich
kenne,
Nicht mehr, vor deinem
Tod.

Zu nessen; dannoch sehen
Ich

Fif mich daruaf, o Gott!
Dünn will ich buß'n loben,
Will auf der Eignendbaser
Nun nuchst'n vorwärts stre-
ben:

Dann dir'n Maß mich
maß!

Beim Beschluß.

Gott Lob! Nun hab ich
winden

Du Landauf mich gewandt!
Fif sifwang mein Lenz,
• ich Erndt!

Zum Rath, sof nuchst!
Nun

Nun wollen wir den Pfingst-

• den

den Standes frey und
weisen!

Soll unser Esen und Dirf=
den

Soll unser ählich seyn!!

Beichtand acht.

Von der Gewissensforschung.

Du bist fröhlich, o mein
Gott, bist mein von allem
Lösen! Gut ist alles, was
du willst und thust! Ein
ig,

ist, Dein Kind, die Ähnelung,
o mein Vater? Auf ist
fühlst du, ist bin ein Dün-
der! Gütlich will ich mich
erinnern, süßlich will ich mich
vergessen lassen mein
Einsamkeit, die ich nun so
lange verlassene hab,
wieder aufnehmen. Duß-
wunder will ich nun endlich
über mein Liebsteigen
Erbarmend und danken.
Ich will nachsinnen, wie
ich mich zu Hause, auf
den Gassen, in der Kirche
bin

entragener haben. Ich will
nachsinnen, wie ich meine
Unersättlichkeit verzins-
en; in welchen Dingen ich
am ehesten sündige, wel-
che Dingen ich schon am
ehesten an mir habe. —

Nachsinnen will ich nicht,
welche Güter ich aus Nach-
lässigkeit unterlassen habe.

Ich will nachdenken, ob
ich so andächtig, so nach-
lässig war, ob ich andern
Tugenden nachsehen, so fernver-
liehen zum Guten kommen,
und

und vom Lösen abseht, als
ich es solln. Du will ich
nun nachdenken! Nichts
will ich vor mir verschweigen;
nichts vergrößern,
und verklären! Aber
sich es mir an, wenn
ich nachlässig oder falsch
mein Gewissen verwechseln
wolln? Du weißt ja al-
les, o Gott! Dir sind alle
mein Gedanken, alle Mei-
nungen und Thaten bekannt.
Vor dir kann ich nichts ver-
hehlen, nichts verklären.

E

Kud=

Kindlich, als wenn Du ficht-
bar biß mir ständest, will
ich meine Gewissner durchfor-
schen! Du siehst ab, ob
mir Lust ist. Gib mir die-
nen Luststand dazu. Amen.

Nun denke also lange und ernstlich
über deine Sünden nach, und merke
sie dir alle, damit du sie dem Beicht-
vater alle genau und umständlich er-
zählen kannst.

Reue und Vorsatz.

Auf, o mein Gott, wir
wird Löser hab ich an mir!
Du gabst mir nie Gewissner,
wollst mir sagt, was gut
und

Lösen ist. Du gabst mir ni=
en Anbruch, nimm mir
Gefallen für mein Leben
und Lassen vor. Ich
weiß also gut genug, was
ich thun und meiden soll.

Du gabst mir freundschaft
nicht freundschaftlichen Willen, Du
gabst mir Kraft und Stär=
ke genug, um das Gute
thun, und das Böse mei=
den zu können. O ich
fühle alles Böse und laß=
sen können, wenn ich mir
genug fühle, wenn ich

mir mir Gnade süßen an-
heim mögen! Lebe, o mein
Vater! ich werde dich
Gnade an, ich war zu la-
ge dazu, ich hat mir, noch
mir heilen, ich dir die
Sünden was! Mein sünd-
lich ist dir! Du hast mich
erschaffen, daß ich froh
leben, mich zum Himmel
erheben sollen: und ich hab
mich den Sünden geist ge-
geben, die mich verurtheilen.
Du hast mir so viele Noth-
thaten erwiesen, und ich
hab

soch dir durch einen Sün-
den Schuldigen, soch mir
deinen Missethater un-
würdig gemacht. Du sorgst
mir ein lieblicher Rath
für mich: und ich sandte
deinen Willen nach.
Du willst mir ein Glück;
und ich will dir Glück, dem
Unglück, der Schlaf nach-
zugehen.

Du willst, was nicht ist,
und ich will dir nicht, was
nicht ist also dein Ordnung,
was nicht dein Gesetz,

zinsen dein züchtiges Jünglein
der ewigen Züfchindenszeit
vor; ich sündigte, und löd=
lete meinen Sünden!

Auf, darf ich nicht wa=
gen, dich Natur zu rüh=
men? Ich bin dein gültig
Kind nicht; ich war dir ja
nicht gesessam. — Mein
sündlich! Dir, o Lühli=
gen, war ich ungesessam!
o wenn ich nicht immer die=
nen Schicksal gesollt fassen!
Nun! Ich will zu dir zu=
winkeln, o du, mein
Ker-

Natur! Höre mich! Herz-
lich verabschieden ist das Lö-
sen, das ich gut sein habe!
Herzliche, o Natur, ich
will es einmahl, gewiß
einmahl mehr sein! In-
dem Ort, jeden Zufallsort,
jeden Guldengrube will ich
klingen und verabschieden,
so ich Lösen hat. In dem
Befahren, jedes Danksagung,
daß ich durch meine Dün-
den weiterforschen, will ich,
sobald es mir möglich ist,
gütlich sein. Mächtig

will ich mich besser!
Nimm mich wieder zu dir=
nem Kind an! Amen.

Beim Beichtstuhle.

So will ich mich denn dem
Einfühlungsverstehen, o Gott!
will finden vor jenen
Freund, und ich mein
ganzes Herz andeuten,
so aufrichtig, als wenn ich
es dir selbst andeute!
Freund wenn ich meine
Einfühlung, Liederlein ein
ein Freund soll es mir
sagen!

suchen! Jedermannen Ins-
lux will ich ihm sagen, jeden
Zulugenssueht dazu, will ich
ihm offenbaren. Ich suche
nicht vor ihm nicht. Ich
wende ihm nicht weniger
suehe oder verklennen; nicht
mit stillen selbsteigheit
vor ihm noch zu kommen su-
chen.

Lebenswerk will ich sui-
ne Lebensführung anführen,
den seinen Rath folgen.
Lieber will ich ihm sogar,
daß er mich nicht zur

Erssührung laßen; und in=
des sinnlichen Mittel will ich
genüßsucht annehmen.
Lernen.

Nach der Beicht.

Du weißt es, o Gott!
ich hab nun alle meine
Sünden endlich bekundet!
O wie wohl ist mir nun;
wie leicht, wie froh bin ich!
Der Hader wasser den wun=
derlichen Dofen meiner Feind=
den voll auf, weil er sich
erhöhet. Und so, sagt
Din

Dein Jesu Fuß im Evan-
gelium, wirst auf du der
Sünder minder ansehn-
lich, wenn er sich beßert.
Ist hat mich gebessert, v
mein Vater, und will ein-
mal uns sündigen. Ist
bin zu dir zurückgekehrt,
und will dich einmal uns
verlassen. Du wirst auf
mich minder ansehnlich.

Heißt dich mein Vater,
und frohlocken, der Vater
wurzelt, er nimmt dich
auf. Preisen und loben ihn;

er hat die deine Missfah-
ren verguhen! Dank du
Gnaden, er ist lieblich,
und nicht wüthend seine Ge-
hen! Dank ihm, er vergi-
bt dir, der sich bisset!

Es kann heiliglich das
Lösen, das ist gut sein haben,
selbst nicht unser gut ma-
chen; denn, was ist immer
sein, ist meine Schuldige
Zeit; zur Erlösung der
gemeinen Schuld bleibt
mir also nichts übrig. Aber,
du storbst, o meine Frau,
und

und dein unschuldiger
Tod wird dein Opfer für
mich tilgen, wenn ich dir
folgen.

Dank dir, o mein Erlö-
ser! Nicht umsonst soll
dein Blut für mich geshaf-
fen seyn! Nicht bloß im
Gedanken, und in der Gu-
tesinnung, auch in der That
will ich besser werden. Durch
Thaten will ich meine Er-
lösung zeigen. Gib mir,
o Vater, deinen Enzstand
dazu. Amen.

Com=

Communion-Andacht.

Gebeth vor der heil. Communion.

D Gott! Ich will mich
vorn dem Tische des Herren
nähern, will den Leib und
das Blut deines Sohns
auffnehmen. Mith
dein Gedank: den Leib
und das Blut Jesu will
ich aufnehmen! Mit En-
wundrung und Sehnsucht
wird ich erfüllt, wenn
ich es bedanke. Ein ich aber
noch

nothwendig, um mich dirsen
heilighen Maß zu wahren?

Ist mir noch Kraft, mich
wahrhaft zu lassen? Ist

mir Kraft, jeden Guldener
heil zur Tugend zu wenden?

Kraft im Himmel! Du

siehst mein Herz; du weißt

ob, ob mir mein Lassen

noch Kraft ist, oder nicht.

Du ist ob nicht genug,

dein Lassen noch so oben

hin zu werfen: Kraft

muß mir sagen, wirklich

muß ich aufheben, Lobs

zu

zu sein. Wirklich muß
ich dir zugefügten Schaden
gut machen, die gerathen
sein zurückgeben, den
Feinden wegzunehmen. So
muß ich die Leitung an-
fangen.

Wenn mir zuerst ist,
und wenn ich mir Mühe
geben, mich zu bessern:
dann bin ich würdig, zu
deinem stilligen Mafz zu
gehen. Lebe unwürdig,
und unbedürftig würdig ist,
und vor dir, o Gott! und

vor

wor minimum nighum Junis=
sun wuxäflif, nonum mix
virst frust wäxn, güt zu
wuxdum. Der Unwüerdign
ißt und trinkt sich Buxdum=
bum und Schlafu.

Debux uniu, o Gott, mix
ist im minimum Enssurung
frust. Fz will also sin=
gusun zum Tisch und Buxum,
mit allen Hoffurast und
Lundast will is singusun.
Fz will Esul ussun an
dum gunnisfahllifun
Maslu; will alle, die un=
bum

Ich will dich lieben, als meine
Bräutigam erheben, und
bräutigamlich sein lieben, wenn
du mich auch erheben so-
stest! Du nimmst ja alle
an deinem Tischn Tisch:
sind alle durch dein Blut
erlöst, o Jesu; haben
alle meine Knechte im Him-
mel, sind alle Menschen,
die heissen können, wie ich
geheißt haben! Menschen!
Ihr seht mich alle noch!
Alle wollen mich gut, wie
Bräutigam haben! — Laß

Du

Du liebst uns allen, o unser
Fuss! Du hast die Un-
wissenden bekehrt, die
Traurigen getröstet, die
Löser zur Befreiung her-
beiführt, die Hungerigen
gespeist, Du hast allen
Glauben geschenkt, sogar für
deinen Mörder gebetet!

Hearf dem Willen Gottes
zu leben nach dir das
liebste Gesetzt. O ich will
dir nachfolgen, ich will le-
ben, wie du! Dein Lich-
te und dein Blut, das ich nun

neh-

empfangen worden, stür-
ken mich in diesem Kru-
sch. Amen.

Uebung der drey göttlichen Tug- enden.

Des Glaubens.

Du mein Gott! ich glaube
festiglich alle, was dein ka-
tholisches Bistum zu glauben
heißt, weil du, o Gott!
selbst gesprochen hast,
dass du bist der einzige Mas-
sen und Meißner, so von
dem Götzen, was Götzen
genannt werden kann.

Der Hoffnung:

Du mein Gott! ich hoffⁿ
durch Deinen Gnaden die ewi-
gen Glückseligkeit zu erlan-
gen, weil du barmherzig
seist, du unendlich mäch-
tig, gut, gütig und
barmherzig bist.

Der Liebe

Sieh lieb dich, o Gott! über
allen, weil du bist das höch-
ste, unendlich, vollkom-
menste Gut, so aller Liebe
nothwendig ist.

Voll,

Vollkommene Reue und Leid.

D Gott und mein Herr!
Ich rühm dich von Grund
meines Herzens, daß ich
dich, als das höchste, unend-
liche Gut, nichts ist über
alles Leben, ja mal beidni-
gen sah. Ich verabsichere
die Sünden, und unsern wir
kräftigst für, mein Le-
ben zu bessern, dich nicht
unser zu beidigen.

Nach der heiligen Communion.

Ich sah nun, o Gott, den
Leib und das Blut deines

Dofunb⁶ Zufu^u unzfangan;
if fobu^u mif an fuiu^u Enz=
fpiel^u minnert, und im
Gütnu^u gnfärkt. Mit in=
nigftrn^u Fennu^u dankn^u if
Dir. Min^u kann^u if Dir^u abn^u
würdig^u dankn^u? Nur dann
o^u minn^u Natur^u, dankn^u if
Dir^u würdig^u, wenn^u if mif
an^u Dinn^u Moftfahnu^u knif
vft, und knif^u lubfapt^u n=
innu^u, und fin^u knif^u güd
annu^u. Du^u gabft^u mir
Zeit^u, Gefundfuit^u und
Glückn^u, minn^u Dündu^u zu

zukommen, zu kommen, und
zu beeinflussen; du hast mich
durch das Luthardt = Dalka-
ment zur Besserung ge-
stärkt.

O welch ein Mostschaf
ist dieses! Ich bin dir dank-
bar, o mein Dank, und
vergibt sich mir! Ja,
o Natur! oft will ich mich
an diesen Mostschaf erinnern
und sie bewahren. Gib
mir diesen herrlichen Luth-
staud, Amen.

Gute Meinung.

Du mein Gott! Sei vff allen
die auff allen meinen Gendern
kun, Morden und Morden,
zu deinem grösseren Ehren
und Glorij, und wohnen
in mit dem bishen Tui-
den und Thubner Fust
Existi, mein Lob, Lob,
Loben.

Tagzeiten

zur seligsten Jungfrau Maria.

Maria ist von Gott zur
Mutter seiner Sohne Zu=
fuhrt erwählt worden; sin
ist aber zur höchsten Mäc=
ht gelangt.

Sin wirden aber auf
diese hohe Mächt; denn
sin war dienein, lügend=
schafft aus allen Jüng=
frauen. Sin wirdet ab
geweiht, daß wir sin nenn.

Aden

Leben wir unsern sin wir
 dann, wenn wir uns an
 ihren Tugenden erinnern, und
 sie nachahmen. In diesem
 Tagzettel werden dir,
 mein lieber Esai, vor-
 unnelich folgende Tugenden
 Maximal dargelegt, näm-
 lich: 1) ihre Fleiß bei
 öffentlichen Gottesdiensten;
 2) ihren Demuth; 3) ihren
 Keuschheit; 4) ihren Dienst-
 barkeit; 5) ihren Gütig-
 keit; 6) ihren Vorsatz

für isren Dofu; 7) is
Gnorsam.

Lufn jndm Tag in der
Mofn, wenn es süßr kann,
mir Glück davon. Dank
dafür wist wir, und
gib dir dann Müßn, auf
so zu leben.

Zur Metten oder Frühgebeth.

Am Sonntage.

7. Ding, sprichst du, mein
Dofu,

Und folgen süßm Luf-

am;

So

So mißst du mich, und ich
Hast keinen Missethater
mehr!

R. Ich will, mein Du, so
mehr,

Mein Du andächtig seyn!

Lobgesang:

Maria besuchte den Gottesdienst.

1) **G**ott, darfst Maria, in-
nigst seyn,

Mit Freuden in der
Ewigkeit seyn,

Ewiglich da sein Mord zu
förm,

Und andachtboll vor ihm
zu stehn:

Min heilig ist nicht dein
Pflicht,

Und wolken Engen
bringt sie nicht!

2) Um meinen Hais zu
zu weihen,

Muß ich auf in der
Tugend gehn;

Min weile sind, die auf
mich schauen,

Die bloß auf den
Luzifer sehn.

Mann

Wenn jemand durch mich
kränker wird,
So bin ich nicht, der ihn
verführt.

3) Und selber mich in
meiner Pflichten,
Die ja mein Herz so
dringt und regt,
Von mir nicht zu ver-
leiten lassen:

Wen stillsam, völig mir
dies ist!

Zu Tugend werden ich la-
ssen,

Zülfür, was mir mein
Gott gebührt.

4) Mein Schwach sind mein
nigun Kräfte,
Mein klein Erkenntniß
und Verstand:

Du Gottesdienst ist mir
Gefühl,
Wozu Gott gültig und
wird;

Es ist mir Mittel, dabunt
Kraft,

Und hasten Muth zur
Tugend fass.

5)

5) Mein mannsun Trost hab
ich empfunden,
Wenn ich das Wort des
Herrn gehört,
Mein Lieb ich nief, ich freu-
ner Stunden,
Da ich erblickend Gott
erkennt!
Denn mein ganzes Zu-
benutzen
Dich diener Dienst, o
Gott, geniesst!

6) Kommt frommen Man-
sien, Linder Erden!

Komm in Geist vor
Gott zu stehn!
Komm, wir sind nicht
Eitel Glinder,
Komm unsren Schöpfer
zu erschauen!
Frohlockend preisen Gott
im Hymnen;
Er singt das Lob' n, er
führt uns gnad.

Kapitel.

Diezig Tage war die Zu-
berstung des Festes, und sonst
an jedem Festtage kam
Ma-

Maxia in dem Tempel,
 um Gott öffentlich anzubeu-
 hen. Sie gab uns dadurch
 ein Lächeln, daß auf
 wir dem öffentlichen Gott
 dienend flüssig bezeugen
 wir sollen.

V. Maxia! Sei unsern Dir,
 R. O du mein Lächeln fol-
 ge mir!

Gebeth.

O Gott! Sei dein Mil-
 den, daß ich in deinem Tem-
 pel komme, und da dich
 26 öf-

öffentlich anbotzen soll. Es
ist dein Willen, daß ich da
nicht lachst an dir danken,
daß ich, nicht andächtig seyn
soll; denn wenn ich nicht
andächtig bin, so werde ich
selbst im Guten gestärkt;
und auf mein Häßlich
wird andächtiger werden,
wenn er sieht, daß auf
ich wachst andächtig bin.
Es ist nunmehr dein Willen,
und meine Schuldigkeit,
den öffentlichsten Dank
anzuführen; denn ich werde

ja

ja alle guten Tugenden
 zu pflegen, wenn ich deiner
 Wohlthaten und Wohlthaten
 wollen; ich werde immer
 auf einen guten Rath,
 und werden besser, wenn
 ich die Tugenden des
 Lebens vor Augen setzen. Auf
 deine guten Rath werden
 und bleiben, wenn ich die
 Wohlthaten und Wohlthaten
 wollen.

O mein Gott! immer will
 ich deine Pflichten und
 erfüllen! so oft ich mich
 möge

möglich ist, will ich dir mit
meinen Hörsen öffentlich
wünschen. Duinn Diunnen
Maxia gab mir ja hierin
mir so süßes Lächeln. O
ich will dem Lächeln din-
ser Lügnerhaften Fing-
frau folgen! ich will oft
in deinem Tausch nilen,
und darin anständig, auf-
merksam, andächtig sein,
mein Maxia. Gott! gib
mir deinen Lächelstand dazu.
Lumen.

Zu den Laudes, oder Lobgesang.

Am Montage.

V. Sind, sprachst du, mein
Gott,

Und folgen seinem Befeh-
len;

So wirfst du mich und ich,
Nach unsern Missethaten
um!

R. Ich will, mein Gott, so sein,
Wie du andächtig sehn!

Lobgesang.

Maria war demüthig

1) **V**on dir, o Gott! zur
Macht gerufen,

(So darfst' Maria) stn=
für ihre

Mir Menschen auf con=
sindern Klüßen:

Und was wir haben,
kommt von dir.

Mir gleißer uns nicht an
Gestalt,

In Meinung, Klüßen
und Gewalt.

2) Ich haben nicht, was an=
denn haben:

Und das ist weise und
ist gut!

Denn

Im Häfsten fustun mir
Gaben:

Wief das ist weise, und
ist gut;

So kann glücklic süßer mir
jeden,

So mir sie das Leben
schenken.

3) Was hat mich anders
worguzogen?

Was windet mich anders
sien mir?

Du Bote; du, von Guld
bunnen,

Ginest

Gibst du uns alles Gutes
hin!

Ist gar dir nichts zuvor,
ist ist

Ein alles, was ist dir,
durch dir!

4) Und ist, ist solln nicht
bescheiden,

Und kann von allem
Stolz zu sagen?

Du Erfinder solln ist beun-
den,

Kannst du, nicht mit ihm
nicht sein?

Ein ist dann mehr, o Gott,
als er?

Bin ich dann besser, bin
ich mehr?

5) Nein, gar nicht will ich
auch andern weh,

Mein Arm, mein Rindvieh
sich auch süßen;

Sie können ja mich nicht
nutzen,

Für kann mich sein
nicht sein.

Nimmst du mich nicht

Glück sich an:

Mein Arm, mein Rindvieh

bin ich dann!

6) Ich will, o Gott, in
unmündem Leben

Mich über andern Men=
schen nicht

Zu ihrer Exzellenz über=
haben,

Kurgenossen ein der In=
welt Pflanz;

Mein Gutes will ich ein
erschaffen,

Nur andern Geben stolz
wunderschön.

Kapitel.

Als der himmlischen Tugend
der Maria die Harzhaft
brauf=

brauten, daß sie ihn zu
wundern selb's zu bösen
wurden, sagten voll Dummheit:

„Ist kein Mann Dienerin
des Herren, wie gesag't,
wie du gesag't hast“, und
so gab sie uns ein Lächeln
des Dummheit.

V. Du warst du Maria! wie
ich ist dir!

R. O Dienerin Lächeln fol-
ge ich.

Gebeth.

Denn der Herr im Him-
mel! du willst es, ich soll-

In mir nicht für Ensser,
aber auch nicht für Siffler-
ler halten, als ich bin; Du
wollst es, ich sollte demü-
thig seyn.

Ich bin aber nur dann
demüthig, wenn ich mich
nur für so fromm, für so
einfach und angesehener an-
sehen, als ich wirklich bin.
Wenn ich nur an mir al-
lein Gutes sehe, wenn
ich andern Menschen, die
nicht so gut und werth-
voll sind, als ich, wahr-
scheinlich

den, und gering schätzen
wollen: O so wärr ich stolz
und hoffärtig. Jammern will
ich den Stolz und die Hof-
fart zu vermeiden süßen,
mein Dumm Dummstollen Din-
nenn Maria! O sie war
so gut, so kraßlassend!
Die vergaßst du nie; daß sie
allzeit von dir sahst, o Gott!
Die gab sich nicht für weis-
ger, aber auf nicht für
meist auf; als sie war.
Die nannten sie, was sie
war, nämlich mein Dumm-
nenn

wein duß Luzzu. So du=
wüßig will auf ich süß!
gib mir, o Gott! duinn
Luzstand. Luzzu.

Zur Prim oder ersten Stunde.

Am Dienstage.

V. Ding, sprachst du, duinn
Soßu,

Und folgen duinn Luz=
ann:

So wirft du mich und ich
Narzuzeluz Aluzu nuzzu.

R. Ich will wir du so wir,
So knüßig und sitzsam
süßu.

Lobgesang.

Maria war keusch und sittsam.

1) „**L**iebste du, sprach sie,
dein Glück u. Leben,

„O Mensch! so müßt du
wonne süßen,

„Dum Kitz der Lust
widderstehen,

„Dum ich Feinde
werden dein.

„Dum hing die sinn-
fulden Augen:

„Ein weiblich jüde Feind-
in dir!

2) „Knechtest du in din
Mochtestbanden,
„So bist du vor der Welt
ein Gott.

„Und strafst dich auf Kni-
en Befanden,

„So singst, und pindst
dich vor Gott;

„Er, der auf kein Ge-
dank nachsingt,

„Und der selbst in's Kne-
chden singt.“

3) „Der Mensch verkündet
sich die Tage,

„Der preißt der Unzucht
Sünden lichte,

„Und Trübsal noch den sein
an Plagen,

„Da Knechtschick Luth und
Luben giebt.

„Mer seinen nigen Leib
zerstört,

„Ist der nicht Gottes
Strafen werth?“

4) „Din Missethat künft an
den Feinden,

„Frei oder spät mit
scharfer Hand

„Din sündon zu büssen den
Knechten:

„Du lohnst ihr mit An-
weseand;

„Knechtung sündet sein
Gefühl;

„Zieh das Genuß zu
sich nicht.“

5) „Du wählst den Lenz
zur Mülde. Stärken,
freundlich dich zu
Esien zu;

„Knecht dich den Lenz und
den Mülde,

„Du wählst, wählst
Gott dich zu.

„Wen bist du Gottes Lenz-
bild,

„Mann wilden Moßflüß
Dir nersüß?“

6) Du darfst die Knüßeln,
die wir nfern,
Und flos vor jeder Un-
züß mit.

Einß Dgnit und Trank
sich ein busifmannen,
die stünnen der Dinn-
liefnit,

die mind der Dismarffnit
stößt bunnß,
Oft ninn sonst nlaßeln
Lüß.

7) Sin war, im Nothkust
zu werfeln,
Statt sich selbst zu
ihren Leib,
Sin ließ das Ding ihr ein
gebühren,
Und flos den neuen Zeit
werken.

Sin sagte oft: „Ein kaiser
Sinn
„Freundlich, und wer
durch das Herz.“

Kapitel

Maria war die ersten
Frieden. Als der Fu-
gut

gut ihr die Harzhaft beauf-
 hen, daß sie den Erlöser ge-
 böhren werden. Darf ich
 sein, da singe Eiferer'st ihr
 im Geseist. „Allein kann
 das gesehen, sagen sie,
 ich kann keinen Mann!“
 So gab sie uns ein Läch-
 zeln der Knüffeln und
 Sittsamkeit.

Gebeth.

Dann Gott! Du willst
 uns, ich sollen sittsam und
 Knüffeln lieben; ich sollen zu-
 dem Gedenken, jeder Enger-

Du, jüdt's Mord und jüdt's
Eck wackelsinn, wackel-
bux ist mir sifönn müß-
en. Du sinst, wackel al-
ten, o Gott! Mein müßten
ist mir sifönn, wenn ist
vor dir Lössen wünschun,
vdir Lfür wollen!

Mein windig wack ist,
wenn ist leben wollen, mein
das Kins! Mein, ist will
ein wackel Anzünftig be-
gucken; sifönn und wenn
will ist leben, mein die Muck
lur duinn Lössen Fuß!

Fu=

Indes sifamlofne Qndan-
kun, jndu siföndliga Tsal
will is flinsu, min sin.
Uin abur kufft kuffis zu
konndu, min Maxia war,
so will is folgundu Middel
annundu: is will immer
kufft kuffen und mößig
sagen; will mir oft auf ein
sonst unschuldigen Kerkun-
gen wursagen; will allzeit
sifamfakt sagen, will im-
mer mein Lügen von Din-
gen woggonndu, die min-
ne Enginndu aufkugnen

Löbten; will jeden Um-
gang mit seiner Tugend
mehren; will immer mehr
höflich und arbeitsam sein,
und einwurzeln, daß du
mich überall findest, o Gott!
gib mir deinen Enthusiasmus
dazu. Amen.

Zur Terz, oder dritten Stunde.

Am Mittwoch.

V. und R. sein sein.

Lobgesang.

Maria war gesellig und freundlich.

1) **M**aria war nicht un-
gütig,

Nicht

Nicht mürrisch; sein Max
sich nennen,

Max von Sinnlichkeit zu-
fällig,

Max voller Lust und
Freundlichkeit

Max traurig mit dem
Traurigen,

Und frohlich mit dem Froh-
lichen.

2) Ich lag in einem icken
Lied,

Als wir in einem Zirkel-
sah

Ich Zirkel-

Züßlaunend, sifadunpfroß

Tünn,

Und Laß in Läßelndun

Gustalt.

Iß Elit, kein Elit Dun

Lünfelnz,

Max Linbnis, offun, gut

und fenz.

3) Ein max stalt siltfam,

nfxnblintzig,

So min nß jundun Gütu soll,

Ensfnidun, und ein übn-

müßig:

Künz, wat sindlat, max

amüßvoll.

In

Zu allem was sie fründ-
lich, rein,
Süß frölich, vñ fröh
zu süßen.

4) Nicht wärf, nicht facht,
nicht unzufrieden-
lich,

Rein, nixig, jedem zu re-
fründ,

Und sanft und anmüß-
voll und fründlich
Soll ich, Maximus Süßer,
süßen!

Sei wärf ich! Sei glück
wir,

Maxia, unser Vorbild, Sei!

5) In allen Morken und
Gebörden,

In allen Thätern wollen
wir

Nun wasen Musifur=
freundin werden,

Min du, Maria, wollen
sein

Ensfreundin und gusellig
feyn,

Und uns ein Goltz Kün=
din frey'n!

3. Gusellig machst du Ma=
ria!

Min nfr' ist dir!

Ex. O Du mein Lenzgeist folge
 zu mir!

Gebeth.

Du mein Gott! Du bist ein
 liebevoller Vater, und wir
 sind Deine Kinder. Du laß
 kein Mißfallen daran,
 wenn wir gütlich, freundlich-
 lich, frohlich sind. Du willst
 sogar, daß wir uns freuen,
 und beglücken sollen. Und
 das will ich nun auch thun.
 Immer will ich alle Mühen
 annehmen, um das freund-
 lich, mütterlich Entzagen
 ab-

abzulegen; freundlich, ge-
sprächig, munter will ich
in dem Umgang mit mir-
ren Höfsten seyn; süßlich
und lieblich will ich ihr
überall begegnen, mein
Müßherd dieneb' desand' Zu-
se. Laß in diesem Stund
will ich ihr Lätzspiel nachse-
hen! Vater im Himmel!
gib mir diinen Lätzstand
dazu! Amen.

Zur Sext, oder sechsten Stunde.

Am Donnerstag.

V. Ein vber.

R. Ich will sein du so sein,
Min du, dienstfertig
sagen!

Lobgesang.

Maria war dienstfertig.

1) **W**ie und ist ein
Mensch,

Der seinen Pflichten kommt,
Und seinen Pflichten zu sein
Lieb Menschenkindern bringt
und!

Gum

Dem Höfsten auf er
nach;

Ihr steht er zu erweisen,
Lüß durch Dienstfurchtig-
keit

Düß er sein stalt zu glü-
cken.

2) Für mich allein bin
Ist nicht auf dieser Erde;
Ist bin wir da, daß ist
Dem Höfsten nützlich
werden.

Dem Höfsten hat ein Kunst
Lüß meinen Dienst und
Kräften:

Ihr

„Für wofürstürn süß für
mich

Ein süßes Gussfäßen!“

3) So dunkel der güte
Mensch;

Nur das ist sein Lusthaben:

Für Lunden so klein,

Wollt man für sich zu haben.

Er hilft, wo er nicht kann:

Du süßst er zu nequiden,

Du singst, du zu hören,

Du sinnen Liden du

Du.

4) Du Unzustand süß

er

Mil

Mit Sanftmuth zu befe-
zen,

Im heiligen Geiste
Zur Tugend zu befezen.
Eindrängeln schaffte Kunst,
Staubt ihn ab zu se-
hen:

Kurz, er thut allem Noth,
Durst überall zu stillen.

5) Er nützt immer dar
Mit Hilfen begünstigen,
Er nützt und wachet nicht,
Lieb sein um Hülfe erst zu
suchen.

Kein Stolz, kein Signu-
mütz,

Kein Loos nützt mein
Trinken:

Er hilft, weil Gott es will,
Und pflegt, und Mund=
süßlinde.

6) Du war Maria auf.

O Gott, wies ich, nacheinander
Du bin in mir, daß
ein

Mir mein Lieb' nacheinander!

Dienstfertig will ich sein,

Zu Hilfe jener sein:

Dann wird' ich mit

Dir,

O Gott, du Himmel lichte

den.

Kapitel.

Maxia liebte alle Menschen
sehr herzlich. Die Wünsche
der und that allem Gutes,
so wie sie konnte. Die
ließ sie nicht lange sitzen,
ja, sie wartete nicht ein-
mal, bis man sie um Hil-
fe bat.

Als sie kurz vor Hof-
zeit zu Kana kam, daß die
Gäste keine Wein mehr
hätten, so rief sie unauf-
gefordert zu ihrem Bruder,
und bat ihn um Wein
für

für sie. Und so gab sie
uns ein süßes Lächeln
von Dienstfertigkeit.

V. Ja, dienstfertig warst
du Maria! Meinster ist
dies!

R. Und immer Lächeln
folgen ist!

Gebeth.

Dann Vater im Him-
mel! Du willst es, daß
es immer noch dienstfer-
tig sein sollen. Du willst
es, daß es allen Men-
schen

seiner Güte leben sollen, so
 wird es nur kann. Dessen
 Menschen sollen es haben,
 sie mögen denn einen
 Feind oder Freund, sie
 mögen arm oder reich, sie
 mögen angesehener seyn
 oder nicht; was so viel Güte
 sollen es sein leben; den
 Hingewandten sollen es sein
 sein, den Traurigen trö-
 sten, den Unwissenden be-
 lehren, den Tögen zur Tü-
 gend ermahnen, den Un-
 holden Kunst anzuweisen,
 den

Dem Einzigen seinen
 sein Signetum wecheln
 zu. Gütlich sollen ich sein,
 und ich sollen mich darinnen
 nicht lange blicken lassen,
 ich sollen mich nicht lange
 besinnen, schnell sollen ich
 zu Hilfen eilen, wo ich kann.
 Das ist dein Willen, o Gott;
 und wenn ich das thue, so
 bin ich dienstfertig. O ich
 will dienstfertig seyn, dir
 zu lieb, und der Mühen
 deines besunden Fusses zu
 lieb, die und nie sehnend

J

Lez-

Leibspiel gab. Ja an die
 Dienstfertigkeit Maxims
 will ich oft denken, und
 sie verzeihen. Gib mir
 einen Leibstand dazu, o
 Gott, ich bitte! Amen.

Zur Non, oder 9ten Stunde.
Am Frentage.

V. Gief, segnest du, min-
 nen Vorn,

Und folgen seinen Auf-
 men,

So wirst du mich und ich
 Nach unsern Misseth
 men!

R. Sei will, mein Du, so
mein,

Und so gnforsam sagen!

Lobgesang.

Maria war gehorsam,

1) **G**nforsam ist, wenn Du
Gefulten

Im gültigen Gofthut ein wun-
gißt;

Man stant, daß er sin
ein wunluden,

Man dinst iser auf bit-
ten ist;

Man alln willig, kunn mit
Dank,

Dein Lieb' erfüllt, und
nicht aus Zwang.

2) Gott, deinem heiligen
Einsflur

Willig dein Kind gesessam
fügen;

Für will du bester Teil
erlöschen,

Willing deinem Dienst
wenig' n!

Du bist mein Herr, ich bin
dein Knecht,

Und dein Gesetz ist gut
und recht.

3) Gesessam ist die besten
Gaben,

Du bist die immer offener
kann.

O, wenn ich dich getroffen
habe;

Wohl' mein Freund' nun
gehind' ich da.

Erfüll' ich endlich diese
Pflicht,

So schenkt mir alle Un-
bel nicht.

4) Wenn ich mich in Gn-
samen übe,

So weiß ich, Vater, daß
ich dich

F 3

Lied

Leib allermünnern Kräften
leben,

Und du, o Gott, lebst
dann auf mir,

Entfurst in der Ewigkeit
Mir der Gutsam dinsten
Zeit.

5) Auf Vergnügen muß
es geben,

Die mit Lust und
Süßheit nehmen.

Es würden sonst sein uners
leben,

Und Ligen für nicht si-
gen süß.

Drum

Ich will ich auch der
Obrigkeit

Geforsam, pflicht, nach sin
gebührt,

6) So darfst Maria, die
mir pflicht,

Sie war geforsam pflicht
Gott,

Sie war geforsam pflicht
Luzern,

Unstündig, willig bis zum
Tod.

So will ich ich Pflichten
fügen,

Wies ichs Enghernd im=
mer frun!

Kapitel.

Maria war Gott gesessam.
Die nerschellen alls, sies
Der heiligen Luthers, was
im Gesetzen des Luthers ge=
bott war. Die war ich=
ren Heiligen gesessam.
Wies in den letzten
Tagen ichs Heiligen
sies ging sie nach Luthers
Luthers, um sie dort auf=
sies zu lassen, wie es
Der

Dux Kaiser beschloß so.
Müßig unterwasen sin din=
se wunden und beschonlich
Kaiser, um nur den Mil=
den des Kaisers zu vollzie=
hen. Und so gielt sin und
ein sifönnig Lätzspiel des
Geforsamts.

V. Geforsammaxt du Ma=
xia,

Fif nfen dir!

R. Und diinner Lätzspiel
folgen is!

Gebeth.

Es ist dein Willen, o Gott!
daß ich gehorsam seyn,
und dein Gesetz befolgen
soll, die du in mein Herz
gescrieben hast. Laß nun
es mich schon ankommen,
soll ich dir das von Mä-
ren und Zäuden willig
befolgen, und alle, von
Lüben, und beständig
soll ich sie erfüllen.

Wenn ich das thun, dann
bin ich gehorsam. O mein
wenig gehorsam bin ich bi-

sur

Ich gedenke! Vater im
Himmel! ich will mich be-
sinnen, ich will mich Mühe
geben, die und meine
Bergensätze zu folgen.
Die Mühe meine Besinnung
Für will ich mich zum
Mühen nehmen, an ich
willigen Geseßam will ich
oft danken, und sie wahr-
nehmen. Amen.

Zur Vesper und Complet, oder
Abendgebeth.

Am Samstage.

V. Du sorgst dich denn für
deinen Sohn

Für seinen heiligen Kind-
heit sich;

Du führst ihn zur Tugend
an,

Und floßt, was ihn er-
götzen kann.

R. Auf ich will steh'n, mein
Du, so sein,

Mit Blumen so sorg-
fältig süßen!

Lob-

Lobgesang.

1) **G**roß ist, ihr Eltern,
euren Pflicht:

Kurzweil nicht euren Kindern
nicht!

Gnugsam sei in frühester
Zeit.

Zur nützlichen Geschäftig-
keit!

2) Lasset sie, wenn ihr
Krankstand erwacht,
Gott danken, seinen Lob
und Preis!

Lasset sie auf seinen Wegen
suchen,

Und,

Und, nach sein Lachen, auf
wirsten!

3) Erwidert ihr Gewissen
freif,

Und laßt alle Güter
sein

Gold über, weil es Gott
gefällt,

Nicht weil es Käufer bringt
vor der Welt.

4) Erwidert durch Auktorität
und Zucht

Der neuen Sünden Knecht
und Freie!

Damit sein Gottes Ebenbild

Freif

Früh munden, lieblich,
sanft und mild.

5) Gemüthlich sein an der
Tugend Müß',
zu Ernst und Fleiß und
Lust sein,

Daß der Welt kein Klagen-
weß,

Daß sein das Glück das Man
sich süß.

6. Wer Kinder süß auf
nähert Gut:

Sin süß: beginnig, was
ihm ist,

Und sein, von Dingen
gemüthlich,

Mozu sin nūn Enzgeint
fürst.

7) Gestaltet gegen ihn
Pflicht

Für ihn nimm Einfluss
nicht.

Mühsollen und nie halt
sich Herz,

Und Tügel nennt ein
Spiel und Schmerz.

8) Du unfern nimm dich
Kinder an!

Das hat Maria auf ganz
Lan.

Ein

Die wüßte nicht zu: „O sol=
gut sein,
Ihr lieben Freunde, sol=
gut sein!“

Kapitel.

Maria leget ihren Elenden
Sohn in Windeln gewickelt
in einen Kriegen, und sorg=
te herzlich für ihn.

Die wüßte nicht, wie sie
unterrichtete ihn im Glauben,
sie führte ihn zur Tugend
und Frömmigkeit an. Im
zwölften Jahre führte sie
ihn nach Jerusalem in den
Tempel

Ernuehl, und als Fußst
wider ihr Wissen zurück-
bleib, so wachst sie in
deiner Einsamkeit. „Doch, sag-
te sie, warum hast du mich
deiner Knechtschaft gemaßt?
Mir haben die mit Dürren-
zum gesüßt. Und so giebt
sie mich nie selbst Lutz-
spiel, wie heilich wir für
Kinder sorgen sollen.

Gebeth.

Gott du willst es, es soll
allen Menschen lieblich; es
soll

soll auch Kinder lieben;
dann auch sie sind Men-
schen. Ich soll sie vom
Lösen abhalten, und zum
Guten anleiten; ich soll sie
sie ein durch böse Kinder
oder Taten warnen;
ich soll sie an Fleiß, Be-
weissamkeit, Ordnung und
Folgsamkeit gewöhnen,
und ihnen sicher ein gutes
Lustspiel geben.

Das will ich dann auch
thun. Gutwillig will ich
mir das Lustspiel der Müt-

ter

In der Gottesdienstlichen Versammlung
 vor den Augen stehen, und
 davon danken, und sich ganz
 herzlich vernehmen. Gieb
 mir deinen Gnadenstand da-
 zu. Amen.

Litaneen zu Ehren der heiligsten Jungfrau Maria.

Lieber Christ! Bey dieser Litaneen habe ich
 das ausgelassen, was dir und mir un-
 verständlich war. Z. B. Thurn David's,
 Helfenbeinerer Thurn. Dafür habe ich
 etwas anders gesetzt. Lese es aufmerk-
 sam, und ich glaube, du wirst mit mir
 zufrieden seyn.

Gott, erbarme dich unser!
 Jesu, erbarme dich unser!
 Gott,

Gott, erbarmen dich unser!

Für dich Existenz, für dich!

Für dich Existenz, wir für dich!

Gott Vater im Himmel,

erbarmen dich unser!

Gott Sohn Erlöser der Welt,

erbarmen dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarmen

uns dich unser!

Heiliger Dreieinigkeits, erbarmen

uns dich unser!

Heilige Maria, bitt für

uns.

Heilige Jungfrau alle

Jungfrauen, bitt für

uns.

Du

Du andärligſten Füng=
frau,

Du Gott neybnenſten
Füngfrau,

Du dummſigſten Füng=
frau,

Du reinſten Füngfrau,

Du ſiſ am ſaſten
Füngfrau,

Du küſiſten Füng=
frau,

Du Füngfrau voll der
Tugend,

Du Mütter Inſu Eſei=
ſti,

Fiß für und.

Du

Du unbefleckte Müt-
ter,

Du wunderbaren Müt-
ter,

Du frommsten Müt-
ter,

Du dienstfertigen Müt-
ter,

Du lieblichen Mütter,

Du sorgfältigen Müt-
ter,

Du guten und frommen
und mil. Forsetz,

Du fromsten Mütter
aller Tugenden,

Lied für die Mütter.

Du

Du liebevolle Fürsorge-
 gottlicher Güte,
 Daß wir Gott über al-
 lebesehen,
 Daß wir uns vor Gott
 Böses zu thun
 scheuen,
 Daß wir ihn anerkennen,
 Daß wir mit seinem
 Willen übereinstimmen
 sind,
 Daß wir auf ihn ver-
 trauen,
 Daß wir uns durch
 Sünden nicht verur-
 theilen, Daß

Lest für uns.

Daß wir den H"rsten
nennen und lieben,

Daß wir ihn wie durch
Knecht und Esel
"erzugen,

Daß wir ihn auf
knie und knien
sind,

Daß wir ihn vom Tode
abfalten,

Daß wir ihn zur Tü-
gend erwecken,

Daß wir ihn seinen En-
geligen weihen
sind,

g

Daß

Lied für und.

Daß wir jenen Knir
und Gefandten
ablegen,

Daß wir unsen Thun
indigstlich den
füllen,

Daß wir guten Muth
haben dankbar sind,

Daß wir unsen Thun
nennen,

Daß wir den Muth
haben den
guten,

Daß wir überall
sich selbst haben,

Lied für uns.

Fri=

Fuſſ, Toſu Gottlieb, Du
du ſinnimmſt die Dün=
nen der Welt. Kenn=
ſich ein, o Herz!

Fuſſ, Toſu Gottlieb, Du
du ſinnimmſt die Dün=
nen der Welt. Exſüß
ein, o Herz!

Fuſſ, Toſu Gottlieb, Du
du ſinnimmſt die Dün=
nen der Welt. Exba=
ren dieſe, o Herz!

Wahr einſen. Gegrüßet
ſiegeſt du Maria.

Gebeth.

D Gott! Mir wünschenn
Maria, als din Mutter din
und Trüb, unsers selb-
sich, und wir sein an, als
nimm liebevoll Fürsorge
wird dich. Laß dich din
zu Anweisung wohlgefällig
sagen! Mir wollen sein Zu-
ganden verlassen! wir
wollen dich, o Vater im
Himmel, über all unsern
und lieben; wir wollen ge-
gen unsrer Häßten ge-
weist und lieblich sagen;

wir

mir wollen in allen Stunden
deinen heiligen Willen er-
füllen, wir sind! Gib uns,
o Gott, deinen Segenstand
dazu. Amen.

Abendacht.

Mein Gott! ich danke dir
sorglich für alle Nothfor-
den, die du nicht minder
mir und andern Leuten
ertheilt hast.

Du sehest nicht auf Rath
zu sagen, und uns Gutes

zu sein! Max ist aber
 auch dir nicht so gesonnen,
 wie ein gutes Kind seinem
 guten Vater? Hast du
 in Gaben so angenommen,
 wie du es wolltest? Hast
 du mich zu Hause, außer
 dem Hause, in der Kirche,
 bei der Arbeit so betrachtet,
 wie du und mein Gewissen
 es befiel? Max ist so
 unbegierig, so arbeitssam,
 der Vergnügen so folg-
 sam, gegen meine Freunde
 so werthvoll, gegen alle
 Men-

Munſien ſo lieblich, mein
 ob dein Fuß, Fuß noch?
 Hab ich nicht mehr Nütz-
 ſen genützt, die Lärmen
 unterstützt, die Unwiſ-
 ſenden belehrt, die Töſer
 gemacht, und zu beſſern
 geſucht, wie du es willſt?
 Alles Gute ſab ich un-
 terlaſſen? Hab ich nicht
 geſehen, was ich thun
 müßte?

Allwiſſender, heiliger
 Gott! ob ſo ſab ich also
 auf nicht minder deine

Einfluß bezaubern, dieses
Thema ist gut sein!

Du willst mir sagen, daß
es gut und glücklich wer=
den sollte, und es nicht nur
Sünden, dem Unglück war.
Du rufst mich zur Tugend,
und es folgen dir nicht!

Leben mir, wenn will es
mich bestrafen, und will mir
nicht Leben anfangen!
Kümmert sich nicht es dir,
warum wir meinen Sünden
o Gott! Gewiß, es will mich
bestrafen! Wenn will es rufen,
es

is worden bald nicht mehr
von mir wissen, auf sonst
Niemand wird auf mich
Zust geben; dann bald
schläfst alle. Lebe du, o
Gott! wachst für mich,
wenn ich schlaf. Auch
deinere Füße werden ich
sichre wiss'n. Aufsitzen
mich, o Vater! und allen
deinen Kindern diese Nacht
von allen Unbilden; dann
werden wir auf deinem
Willen durch den Schlaf
gestärkt, mit neuen Kräfte-

den, mit unermüdlichem Fleiße
suchen, und durch sie hervor-
zubringen suchen. Amen.

Gebeth um Segen über die
Feldfrüchte.

Du Gott, wir danken dir und
gibt fast dir ob nicht, daß
du die Erde von Fels zu
Fels den ungünstigsten
Dauern so winterlich und
du gibst, und alles so reich-
lich hervorbringt, was Men-
schen und Vieh zur Naf-
rung nöthig haben! Du selbst
daß fast du uns nicht

Gü-

Gefühl angnerdunt, daß wir
auf das unsrige dabei
sein müssen! So können
wir immer Euren auf als
eine Entlohnung für unsern
Kuß und Liebit bekräf-
ten. So müssen wir auf
dies kindlich dachin bidden,
damit wir abnehmen, daß
du unser bester Vater bist,
dann wir unser Lied, und
alles zu verdanken haben.

Euren, wir bidden dich,
unsere Jünger, und sime-
len uns, was du uns zni-

gust. Was kein Mensch ge=
ben kann, das gib du uns
zur rechten Zeit: milden
Thau und Regen, und we=
senlicher Sonnenchein.
Was wir alle zusammen
nicht abwenden können,
das nimm du, allmäcf=
tiger, von unsen Fül=
den ab: Dürren, Häßu,
Knie und Hagel!

Du unser Herr und
Halter, dein Will' gesche=
he! Mit kindlicher Freu=
densit und Zerknirsch
über=

überlassen mir die alle!
Du ergiebst deine Muth
sich so lange, und immer
so gut und weiblich! Aber
du hast ist allzu leicht er-
löset! Du nimmst dein
Kögel in der Luft, wie
dein Sohn, unser Land
sagt, verweist sie nicht an-
sinn, und nicht misfün-
den; du kühnst dein Glü-
ck auf dem Faden, die
nicht spinnen und nicht wä-
sen; du wirfst also auf
und, deine Kinder, nicht

worlassun, wenn wir ^{es} sein,
was du willst. Mir wer=
kränne auf dein wöthelich
Fürsorgen, wenn du nimmst,
und wenn du gibst, so
wollen wir alle als dein
Gefchenk betrachten, müs=
siggeniessen, auf dem
dazu mittheilen, und
dies wir frommst Lob
dafür unser Dankbarkeit
zuigen. Gott, gib auf
zu deinem guten Willen
deinen Segen, wir bitten
dies dein frommst Esstun.
Amen.

Gez

Gebeth bey einem Ungewitter.

Du bist ob, Gott, du bist
in der Natur

Zu uns durch Blitz und
Donner spricht,

Du, unser Vater, unser
König,

Du segnest uns, du zü-
gest nicht.

D Gott, wie groß und
furchtlich bist du in deinen
Werken! Mir befehle dich
mit Ehrfurcht an! Du bist
zu glänzend unser bester Va-
ter;

lux; mit kindlichem Vertrauen
haben wir uns
ganz in deine gütigsten
Mitten! Laß, unser
Leben und Gut ruht in
deiner Hand: dein Mit-
begnaden! Wenn auch
du vorstehender Gefahr
unser Wissen Lust
machst; so wissen wir dir
im Lebenszeitpunkt an,
und unsern uns selbst
vor, als dasjenige zu wer-
ben, was uns jetzt oder
nicht den Tod notwendig
machen können.

Wenn schon das Ungewissheit nicht vollkommend
und wohlfeiligen Linderung
deiner nothwendigen Vor-
sorge ist; so könnte es
auch Schaden thun. Mir
bist du also, o Gott,
nicht weniger schuldig
als dir nicht weniger
ist, wenn du die Gefahr von
uns gränzig ab, und laß
dein Gewissen unsern
Lohn zu bringen. Es
seien, und beschützen uns
durch Jesum Christum in
amen

unser Hof, unsern Huren
und Heiland. Amen.

Gebeth nach dem Ungewitter.

Gott, wenn vom Blitz
und Sturm bedrückt,
erschrocken Menschen
zittern,
Sturm Störung, Engen,
Furchtbare
Lut Nacht, und Augen
wissen!

Dann brichst du Sonnen und
Mond;

Und alles jähzt Gott
Dank mehr.

In Gott, wir danken dir
von ganzem Herzen, daß
du uns, und das Aufsteigen
besüdest, und uns in Ru-
he lassen auf die gestärkt
sist: Wir wollen dein
Güte nie vergessen, und
immer daran gedenken,
was wir an dir in jeder Gu-
te für einen guten Be-
steh haben, und was für
einen Trost zur Zeit der
Noth ein gutes Gewissen
gibt. Laß den überstan-
denen Dingen auf uns

und Sunn dardurch heilsam
werden, daß wir die güt-
lichen Rathsätze, die wir mög-
lichst das Ungenoth des ge-
samt haben, nicht minder
wergessen.

Sie sollen nicht nur
Merk der Furcht, sondern
die kindlichen Liebe zu die-
sen. Sie zueignen sich uns
als einen gültigen, süß-
lichen Rath; wir wol-
len uns auf als gute und
dankbare Kinder nennen,
und uns beständig durch
nir

nur frommens Leben auf
den Tag deines sterblichen
Gerichts, wenn auf das
fürstlichste Augenmerk
nur ein Gefallenbild ist,
verbessern, damit wir
nicht deinen Tod, wenn er
in den Wolken mit Rauf
und Gerächel und Schreien
wird, als unsern Fels
und Rettung mit gro-
ßer Hoffnung entgegen
sehen müssen, Amen.

Gebeth zu Ehren des heiligen
Josephs.

Zum Trost der Leidenden.

Heiliger Häusvater un-
ser Luthardt, und Er-
ligner seiner jungfräuli-
chen Mutter! Du labst
mit deiner Gnade das Leid
zuwenden, in Armuth,
Leiden und Kummer ge-
duldig und Gethugener.
Folgst du dir mit
seiner in der ewigen Selig-
keit. Darf ich dich zu
hoffen, wenn ich nach der
Mitt-

Willen Gottes loben. Dinst
soll mich stärken, daß ich
bis an das Ende auf ihn
vertrauen. Willig und ge-
nau befolgst du, o heili-
ger Fiskus! jeden Willen
von Gott! Du hast, was
du ihm komtest, und
überliefst dich auf in den
bekehrtesten und kümmer-
vollsten Umständen seiner
wunderlichen Fürsorge: und
Gott hat alles mit dir so
angewandt, daß du jedex-
zeit seinen weisen Versuchung

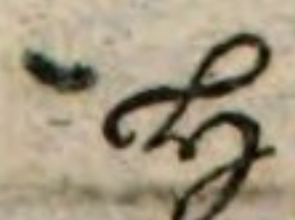
xx=

erkennen, und mit Dank
genießen mußest. So wird
Gott auch wunderbarlich für mich
sorgen, wenn ich ihm mit
kindlichen Gehorsam folgen.
Denn dir, o heiliger Vater!
will ich danken, wenn du
mir schon fällst, den Ein-
gang und meine Pflicht
guten zu sagen. Denn Gott-
lieb Zustand will ich von
heute an zur Zeit den Erb-
sol und Widerwärtigkeit.
Einst werden ich auch er-
kennen, daß du, o Herr!

al=

alles auf's Erste machst,
und dich mit allen Dingen
wählst und dich dafür zeu-
gen, durch Jesum Christum
unsere Herren, Amen.

Gebeth zu Ehren der seligsten
Jungfrau Maria.

Heiligste Jungfrau Ma-
ria! ich empfehle dich als die
Mutter Gottes unsrer
Herren, und erbitt' dich
für Christi. Du selbst nimm
dich, und mach dich als die
unverwundlich. Still, sanft,
bescheiden und stillsam
—  —

war dein Mandat: jünger-
fröhlich, mein und mein
stehet dein Herz, ferner
sachend unschuldig dein
ganzes Leben. O, daß
ich auch deinem süßem Ein-
spruch folgen möchte! Groß
war dein Glauben an Gottes
Wort: hast deine Kne-
chte auch seinen Worten
gehört. Im Kummer und
Leiden beschickst du und be-
stehst dich allzeit deiner Gu-
te: „Das Herz wird
allerkraftigster.“ Wenn
ich

ist mir auch immer auf
den lieben Gott zu vertrauen!

Er verläßt die Diener nicht.

Unden Menschen solten,

und sie verstehen, was

mein Freund, o Mütter

unsere Ehre ist! —

Kannst du dich für

gute Tugend zuwenden

und, so wirst du zu

meiner guten Sache beistehen

und, ist auch die nächste

liebe Tugend zu bringen,

daß sich Gott seinen Willen

haben kann. Du

Gnädigst diinen Feinden mit
Folgef, und werdest diinen
gütlichwünften Gutsilffern im
Leben. Du werdest gugen
allen Menschen liebend,
dienstfertig und bereitwil-
lig zu seyn. Von dir,
o milden Füngfrau!
will ich lernen, wie ich
meinen Tugendpflichten ge-
gen andern Menschen aus-
sühen, und ich von dir
fühle, daß ich von Gott
umfungen seyn, mitthei-
len soll.

Es kosten dich viele Liden
Denn, die Mitternachts
Gelösung zu sehn. Oft
Verführung der Versuchung,
mein mir Versuchung duinn
Lied. Dein Fuß, der allen
mir Gütlich, werden der
Unbultfäthren gleich gesat-
ten. Du saßst ihn leidlich,
und konntest ihn nicht
sulpen; er starb an Krän-
zen, und du bleibst stand-
haft unter den Kränzen
stehen. Mein Gott! So
sah auf dein Geseh und

seinem Mitleide so weit aus-
strecken müssen! Mein Leben
ist also das Leid, welches
du mir züfährst, als ein
Zwischen deiner Ungnade
aussetzen. Mein Dasein ist in
meinem weit geringeren
Leiden klagen? Nein, mein
Gott und Natur! ich will
immer mein Süßigkeit
sein, und dann alles, was
mir bequemt, mit ganzem
Freubensinn von deiner
Hand annehmen, und mit
Geduld ertragen. Gieb mir

Da=

Dazu drück die Fürbitten der
süligsten Mutter Jesu in
unsern Zustand. Amen.

Kreuzweg = Andacht

nach

den gewöhnlichen Stationen.

Vorbereitung.

Jesu, meine göttliche Trö-
ster und Helfer! ich will
jetzt andächtig beten,
auf was ich für meine Seele
willen May du mir in Him-
mel vorgetragen bist. Dein
süßes Blut erlöse mich

Lz 4

Stück =

stärken mich, daß ich in die-
sen Fußstapfen wandeln, und
die jüdischen Tugenden und Tü-
den gütlich nachfolgen, da-
mit ich nicht durch ihre schlei-
chenden Füße zu dir kommen,
und mich mit dir und al-
len Brüdern erfüllen ver-
möge in Ewigkeit.

Erste Station.

V. Christus sei für uns ge-
litten, und uns ein Le-
ben hinterlassen,

V. Daß wir ihm nachfol-
gen sollen.

Du wirst falsch angeklagt,
und zum schmachlichsten
Ehrenzod verwandelt, un-
schuldiger Falsch! Du sagst
nicht, als Gutes gut, und
und nur die Menschen un-
lasterlich wollen, wie ein
Gott gefallen, sich besser
und noch glücklicher werden
sollen. Aber eben das
wegen, weil du so gut
gummist, und deine göt-
lichen Tugenden so standhaft
vertragen fast, mißt
du streben!

Iß will an dieß gndm:
Lnd, götlicher Lniland!
wonn ich unschuldiger Mni=
su, vder gar im dñgütten
Willen nkwat zu lndem
fabn. Muthlos vder Muth=
dank soll ein unnen Lbsicht
süßer, wonn ich nicht Lfin,
vder andern Gütu nwmisn.
Dnn Mnsifun zu gnfallen
will ich ein wider mein Gn=
wissen sandeln, wof aß
Fierst wer isunn das Gütu
entlassen. Iß will mich
nir, v Firs! waf dinn
götl=

göttlichen Tugten kiefen,
für welch du gestorben bift.
Du wirft nicht mein Kief-
ten fügen, wenn ich nicht
vor dir beftünde! Natur und.

Zweite Station.

7. und 8. Ding J. Station.

Willig nimmst du das
sichere Recht auf dein
Gefallen, sanftmüthig-
ster Fuß! und wir nur
Lamm, das seinen Mund
nicht öffnet, laßtst du dich
zur Gefehtbank führen.

Lg 6

Du

Du rufst uns allen zu:
 „Nur mir nachfolgen will,
 der unsern sein Kreuz auf
 sich!“

Fol unsen ob auf uns!
 Gott legt mir gewiß nicht
 mehr auf, als ich tragen
 kann. O, ob ist gut für
 uns, daß ich leiden und
 tragen muß; so will uns Gott
 gleichsam mit Gewalt zu
 sich ziehen: daß ist der
 Weg zum Himmel! In-
 se! Du gehst mit dem
 Kreuz

woran; ich folgen dir, stärke
in mir! Mache mich!

Dritte Station.

V. u. R. Dief J. Station.

Wie willst du auf
mühseligkeiten auf dich ge=
nommen, elendvollster In=
sult! Das scheinende Glück,
die Tugend der Welt, auf
meine Tugend! Mein großer
war deine Last! Aber noch
größer war mein Leid
zu sein! Du fast alle Leid=
der Standhaft ertragen,
im

von uns Vergeltung der
Sünden, die großen Goltz,
und das ewige Leben zu
erschaffen!

Was ist mein Leid
gegen deinen Leid, un-
schuldiger Fuß! Kann
ich wohl über das klagen,
was ich mir selbst durch
Leidensmühen zugezogen, und
durch meine Sünden ver-
schuldet hab? O, ich will
es klagen zu meinem Mar-
ten und Leiden; ich
will es Es ist alles, was
mir

mir selber fällt, geduldig
und standhaft leiden! Was
kann ich mehr!

Vierte Station.

V. u. R. Dinstag J. Station.

D Maria! was hat dir
mühsamlichst ganz gelitten,
als du deinen Sohn unter
den Kreuzbäumen, zwei
seiner zwölf Missethater,
mit dem seinen Kreuz
dafür marken sahest! Mein
mußten da die Dornen
gleich einem Dornstachel dein
Sohn

Dank dir für die Güte! Aber
du bleibst immer die rege-
barme Magd des Herrn,
die nicht anders will,
als: „Mir geschehe nach
seinem Willen!“

Dies soll auf mein Exst
sagen, wenn ich zu leiden
habe, oder anders leiden
soll, und nicht selbst
kann. Der Will' des
Herrn geschehe! O der sei-
nem Willen fällt kein Haar
von unserm Häutchen. In-
nen, die Gott lieben, muß
al-

winsun, da du für mich
so wohlthaten und gutthun
hast! Aber du sagtest nicht:
„Mach ich dem Geringsten
meiner Brüder, nicht
Mitleidsen, nicht, das
hast ich mir gutthun.“

Nun dann, so ich meine
Menschen mein Mitleid und
Last nehmen, nicht
Einbündnist machen, mit
Kathoden Trost beschreiben
guten kann, will ich es so
guten und barmherzig sein,
als wenn ich dir selbst, o

Fine

Fuß! diuun könnst. Du-
durch kann ich dir diuun
Liebe nicht vergelten, als
daß ich auch Liebe zu dir
allen Menschen liebe, und
noch ich kann, diese Liebe
in der That zeigen. Wahr-
scheinlich.

Sechste Station.

V. u. R. Fünf J. Station.

Du erblickst diuun Bild
immer noch mich, was du für
mich gütlichst, schein-
sachtester Fuß! es stellt
mir diuun Geduld und
Stand-

Standhaftigkeit, in dem
Geduld und Lieben vor.
Ist sollen in dem Fuß=
stapfen lernen, weil du
mein göttliches Vorbild und
das vollkommenste Men=
schen aller Tugend bist:
Nur dann kann ich Gott
gefallen, wenn ich dir
ähnlich werde.

Ja, ich will mir alles,
was und wie du willst
sagt, dir ins Herz drin=
nen, und mich besonders
zur Zeit der Versuchung
und

und Trübsal davor kreuz-
 ren. Und nimm, wenn
 vor mirn Lügen alle
 verschwinden wird, daß
 mir letzter Elend auf die
 gerichtest, mir göttlicher
 Erlösung! Sind dann auf
 mich gnädig an, und zeige
 mir dein liebendstes Ver-
 gnügen, und daß die Fein-
 de des Himmels ist. Ha-
 ben wir.

Siebente Station.

V. u. R. Sind J. Station.

Du weißest aber Erfahrung,
 was leiden ist, und

Dum Krüdz nuckröfthner
Inſub! Du weißt, ein
wint der Muſſig nuckröfthner
kann! Du weißt also auf
mit unſurter Dufwaſſer
Mitteln der ſehen, und unſ
mit deiner göttlichen Kraft
unterstützen.

Wenn mir die Laſt der
Drogen darinnen drückt;
wenn mein Muth ſinken
und meine Kraft nuckröfthner
will; wenn ich die ſehen
von der Welt, oder in meine
ſchönen Anſchaffung haſt
nicht

nicht unser ausfallen kann:
so stärken mich, o Jesu!
daß ich nicht verzagt oder
klammertig werden, son-
dern auf Gott vertrauen:
Gott verleihe dir Gnade
nicht, und so allen Hilfen
unmöglich scheint, ist seine
Hilfen am wirksamsten. Ma-
chen unser.

Achte Station

7. u. 8. Jesu 1. Station.

„ **W**ie nicht über mich,
sondern über mich selbst,
und über mein Kind!“

So

Du sprichst du, liebster
stark Fähr! zu dem guten
Tunten, die dir auch die
unser sinnerzollen Kränze
noch bringen! Du bist
unser für sie, als für die
besorgt! Das Unglück die
und Volkst gut die unser
zu Luzzu, als die nign
und Tiden!

Fif soll also unser über
unser Tiden, als über
die fahrte Tiden, o Fähr,
minnen! Fif soll unser über
das wafdrucken, wir ist
wir

mir dein Leid zu Nützen
warst, als wäst du für mich
gültig fast! Fuß! süß
mir gnädig und barmher-
zig! ich brenn' in dein
Lied! Gott! wozu mir
im Fuß willst! ich will
nicht mehr sündigen! Ha-
be mich.

Neunte Station.

V. u. R. Eins. 1. Station.

Wie schon, o Fuß, wie
schon ist die dein Kreuz
geworden! Lieber dein Gn-
de nicht. Und
du größtes Leid wollen-
dest du standhaft mich
F Ex=

erlösung: du bist deinem
sinnlichen Natur gesor-
sam bis zum Tode, bis zum
Tod am Kreuz!

Dollen ist mir das Leben,
was lüftet und anregt
ist? Dollen ist das Gedenken,
wenn es Mühe kostet, un-
erlassen, oder sorglos
mühen und wegzunehmen,
wenn es mir schon fällt,
mein Pflicht zu sein?
Nun können ist dir, gött-
liche Gnade! nachfol-
gen, wenn es aus Liebe
zu Gott und zur Tugend
nicht leiden wollen, da du
so weit und so standhaft ge-
litten hast? Natur uns.

Zehnte Station.

7. u. 8. Ding J. Station.

Gewissam werden dir die
 Klinden vom Leib gerissen,
 schmerzhaftigster Fuß!
 Und deine Fortkämpfung
 wird dir statt der Labung
 nur bitterer Wein mit
 Mäxsen gemischt! Aber
 auf diesen Talsal, so
 schliefst es noch, nimmst du
 nicht an: du willst für
 deine Schmerzen einen Ein-
 drück gebrauchen!

Wenn ich deinen zer-
 schissenen Leib, dein mit
 Dornen gekröntes Haupt,

Deiner größten Forderung
und äußersten Anklage
beistehen: wir kann ich noch
widerstehen. Feinden. Sü-
nden, und die Hoffart,
Wo flücht vor Ungerechtigkeit
leben? Nein, mein Herr
und Heiland! ich will mich
von der Sünde und von al-
lem, was mich zur Sünde
reizt, losreißen: ich
müß, so sehr es mich an-
kommt, alle bösen Ge-
wohnheiten und Neigun-
gen ablegen: Jesu! mit
deinem Geiste ist mir
alles möglich. Hat. inf.

Fünfte Station.

V. u. R. Fünf J. Station.

In unbeschreiblicher Qual
 fängst du am Kränzen, o
 Fuß! Dein Mund ist
 aufgerissen, dein Hand
 und Fuß mit Nägeln
 durchbohrt, alle dein Glan-
 ze grau sam abgestreift!
 Du duldest alles: du be-
 stehst noch für dein Freun-
 de, und nuschelst sie
 damit, daß sie nicht wissen,
 was sie thun.

Man liebt nicht mehr in zorn-
 iger und unwilliger, wenn
 wir nur das Geringste zu

Und geseinst? Sollst du
dann nicht leiden, da du,
o göttlicher Heiland! für
uns so viel gelitten hast?
Sollst du von andern nicht
getragen, da sie von mir
auch so viel getragen müs-
sen! Könntest du sie nicht
auch oft entschuldigen, daß
sie es aus Unwissenheit,
oder aus Unvernunft,
nicht aus böser Absicht ge-
than haben? Und wenn
auch dieses nicht ist, so muß
es dir ja willkürlich und ohne
alle Ursache geschehen! Re-
den wir.

Zwölfte Station.

x. ii. R. Dinf J. Station.

So fast du, o Jesu! dein
Leben am Kreuz aufzu-
gehend, und deinen Geist
unter den größten Schmerzen
zu in die Hände deines
Vaters hingebend! So
wird doch noch dir gekostet,
und von den Sünden zu er-
lösen! So noch mehr dir
die Danken des Menschen!

Hilf mir, o Jesu! daß
ich die Sünden ganz abster-
ben, und mich dir allein her-
nach Leben auf einen soli-
gen Tod lassen. Laß mich
in meinem letzten Augen-
blick

auch deinem Blinden Trost
und Erquickung schenken!
Nimm mich dann gnädig
zu dir auf, daß ich ewig
süß, wo du bist. Ach. inf.

Dreizehnte Station.

V. u. R. Ding J. Station.

Auf! was hast du gelitten,
schmerzhaften Mühen! Da
du deinem Vorn Tod auf
deinem Fußlingem saßst!
Ach wir bald hat sich alles
geändert! Jetzt bist du
bist im Himmel, und
erleuchtest dich alles über-
staunenden Leiden.

So darfst du dann das Ei-
de nicht als ein Zierde der

göttlichen Ungnade anzu-
 fangen, weil auf du, o Qua-
 drupeln! so sicher davon
 betroffen wirst. Wenn
 ich unschuldig und geduldig
 leide, so wird mich Gott da-
 für belohnen! Hat. uns.

Vierzehnte Station.

V. u. R. Die 1. Station.

E

ndlich hast du, o Fuß!
 nach einem mühsamen Tu-
 ben und schwerem Tod
 Knie in dem Grab gesun-
 den! Das Grab ist das Zu-
 in aller Plage dein Zu-
 beth; es ist für den Exi-
 sten wie was ein Gottesacker,
 wo sein Leib, wie der Samen

in der Erde, untergraben liegt,
und verworfen; aber nicht
wird er aufsteigt zum neuen
Leben.

So will ich dann den Zu-
blick des Grabes nicht
scheuen: ich will dabei
nicht an das Sterben allein,
sondern auch an die Aufer-
stehung und an das ewige
Leben denken. So gewiß
du, mein Heiliger! vom
Grabe erstanden bist; so
gewiß werden ich auch auf-
erstehen zum ewigen Le-
ben, wenn ich jetzt so lebe,
daß ich einen guten Tod
sterben kann. Amen.
Schluß

Schlußgebeth.

In glorreich und werth-
ungewöhnlich ist nun dein
nimmal so süßlich
König, o du bist selbst
so tief erndigter und
jetzt über alln erlöster
Fuss! Dein König soll
mir an dein Lieb erin-
nern, und zur Dankbar-
keit und heiligen Haifolgen
erwecken. Du müßest auf
dein Königlich in dein
Liedlich singen! So
soll mir dein Lieb erin-
nern abfallen, die auf
dein Mogen zu folgen, du
du

Du mir vergnügt hast!
Lust dir will ich schenken
im Leben, Tod und
Stauben, daß ich dich nicht
zu dir kommen in dein fern-
liges Reich, wo du mit
Gott den Hohen und den
heiligen Geist lebst und
verginst in Ewigkeit.
Amen.

Bayrische
Staatsbibliothek
München





Tägliche Andachtsübungen eines katholischen Christen Auf. d. Morgen- und
Abendszeit, ... sammt Litaney, versch. sehr guten Gebethern und Kreuzweg

Mühldorf 1805

Asc. 5534 c

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270515-1